https://www.nzz.ch/technologie/die-kommunikationsn Go
14 captures
16 Mar 2020 - 17 Mar 2020
FEB MAR APR
16
2019 2020 2021
About this capture

Neue Zürcher Zeitung

Die Kommunikationsnetze sind am Anschlag. Der Bund droht als Ultima Ratio mit einer Blockade von Video-Streaming

Das Swisscom-Netz hat die Hauptprobe nicht bestanden. Der Bund appelliert an di Vernunft der Internetnutzer.

Stefan Häberli

16.03.2020, 20.10 Uhr

Auch in der digitalen Welt ist Solidarität gefragt.

Alessandro Della Bella / Keystone

Die Schweiz stellt sich auf den «Lockdown» ein. Die ausserordentliche Lage wird vielerlei Hinsicht eine Belastungsprobe. Das gilt auch für die Kommunikationsnetze des Landes. Denn ob diese den Folgen von flächendeckendem Home-Office und der Schliessung der Schulen standhalten,

https://www.nzz.ch/technologie/die-kommunikationsn Go FEB MAR APR
14 captures 16
16 Mar 2020 - 17 Mar 2020 2019 2020 2021 About this capture

Swisscom-Netz bei Anrufen über das Mobil- und Festnetz immer wieder zu Unterbrüchen. Der Grund dafür war laut Swisscom die enorm gesteigerte Belastung der Infrastruktur. Es wurden dreimal mehr Anrufe über das Mobilfunknetz verzeichnet als an normalen Tagen. Auch im Festnetz sei das Volumen massiv gestiegen.

Beim Datennetz gebe es zwar noch Reserven, sagte eine Swisscom-Sprecherin: «Aktuell sehen wir noch genügend Kapazität in der Datennetz-Infrastruktur.» Denn Home-Office-Anwendungen benötigten verglichen mit Streaming-Anwendungen wie Swisscom TV oder Netflix nur einen Bruchteil des Gesamtverkehrs. Doch offenbar sind auch hier die Perspektiven nicht allzu rosig. Das Nutzungsverhalten der Kunden sei kaum vorhersehbar; eine punktuel Überlast könne grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

Bund kann Video-Streaming blockieren

Dass die Lage angespannt ist, belegt ein Appell von Swisscom an die Kunden: «W arbeiten intensiv an einer Kapazitätserweiterung und bitten unsere Kunden um eine vernünftige und verantwortungsvolle Nutzung der Telekommunikationsnetze.» Das Unternehmen priorisiere derzeit klar die Bedürfnisse jener Geschäftskunden, die einen zentralen Dienst in der Landesversorgung wahrnähmen, also systemrelevant seien. Es haben zudem bereits Gespräche zwischen dem Bund und den Telekomfirmen stattgefunden. D bestätigte am Montagabend das Generalsekretariat des Departements für Umw Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek). Der Bundesrat fordere dazu auf, d Dienste der Telekomfirmen zurückhaltend zu nutzen. Dazu gehörten insbesond datenintensive Dienste wie die Übertragung von Video-Dateien. Es gehe darum, Ressourcen für die wichtigen Dienste freizuhalten. «Sollten gravierende Engpäss entstehen, hat der Bund die Möglichkeit, nicht versorgungsrelevante Dienste einzuschränken oder zu blockieren.»

Noch in der vergangenen Woche hatte sich Swisscom zuversichtlich gezeigt, dass die Infrastruktur mit flächendeckender Heimarbeit umgehen kann. Doch wie so seit Ausbruch der Coronavirus-Krise stimmte ein Blick über die Landesgrenzen hinaus weniger optimistisch. Am Sonntag haben die spanischen Telekomkonzer ihre Kunden in einer gemeinsamen Erklärung zu einer «vernünftigen und verantwortungsvollen Nutzung der Telekommunikationsnetze» aufgerufen, um die «Verkehrsexplosion» bewältigen zu können. Im internationalen Vergleich verfügt Spanien über eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur. Bei der Erschliessung der Haushalte mit der Glasfaser gehört das Land zusammen mit d

https://www.nzz.ch/technologie/die-kommunikationsn Go
14 captures
16 Mar 2020 - 17 Mar 2020
FEB MAR APR
16
2019 2020 2021
About this capture

Knigge für Datensparsamkeit

Die Empfehlungen an die Adresse der Spanier könnte somit einen Vorgeschmacl darauf geben, was die Schweiz erwartet. Vernünftig und verantwortungsvoll handelt aus Sicht der spanischen Netzbetreiber, wer folgende Ratschläge befolgt Zu Bürozeiten soll die Kapazität möglichst Leuten vorbehalten sein, die für Hom Office oder E-Learning auf das Internet angewiesen sind. Um nicht mit «Freizeitverkehr» die Netze zu verstopfen, sei auf Online-Videospiele oder Streaming-Dienste zu Stosszeiten zu verzichten. Vor dem Herunterladen grosser Dateien solle sich jeder die Frage stellen, ob man diese wirklich brauche. Auch beim Verschicken von Dokumenten als Anhang in einer E-Mail sei Zurückhaltung geboten – besser sei es, einen Link zur Datei zu senden. Wer telefonieren will, de wird der Gebrauch des Festnetztelefons anstelle des Handys empfohlen. Schliesslich empfehlen die spanischen Telekomfirmen, bei virtuellen Sitzungen a die Video-Funktion zu verzichten.

Mehr zum Thema

Bringt Home-Office die Schweizer Datennetze in Nöte?

Die Telekom-Infrastruktur dürfte dem neuen Nutzungsmuster gewachsen sein. Im Notfall könnte der Bundesrat digitalen Heimarbeitern Vortritt vor Netflix und Co. verschaffen.

Stefan Häberli 14.03.2020

Swisscom: «Jeder, der sagt, es wird nichts mehr passieren, ist weit weg von de Realität»

Nach zwei grossen Netzausfällen ist das Vertrauen in die Telekomfirma ramponiert. Machen es sich Kritiker zu einfach?

Stefan Häberli 25.02.2020